

Sollte man diesen Sturm in Europa nicht verspürt haben, so muß es ein großartiger lokaler Wirbelwind gewesen sein, wie dergleichen, wenn auch mit geringerer Heftigkeit, allerdings häufig in der Wüste vorkommen. Kleinere, 20—30 Fuß hohe Windhöfen sah ich fast täglich; sie haben die Gestalt einer umgestürzten Rheinweinflasche und eine zweifache Bewegung: eine drehende um sich selbst und eine oft mit rasender Eile vorwärts schiebende nach der Richtung des Windes. Größere Windhöfen erreichen eine Höhe von mehreren hundert Fuß.

Gewitter sind in der eigentlichen Sahara äußerst selten; desto häufiger wetterleuchtet der Himmel an den südlichen Rändern der Wüste. Bei vollkommener Windstille, die indes nur an sehr wenigen Tagen stattfindet, hat die Luft eine ungemaine Transparenz, so daß man entfernte Gegenstände viel deutlicher als in andern Gegenden wahrnehmen kann; für gewöhnlich aber ist der Horizont schmutzig-blau oder verschleiert. Sehr oft hat der Mond einen Hof; es mögen dann des Nachts feuchtere Lüfte von Norden oder Westen her in den leeren Raum dringen, den die heiße Luft gelassen hat. Doch sammelt sich die Feuchtigkeit nicht in solcher Menge, daß sie als Regen oder Tau niederschlagen könnte; in der Zentralsahara regnet es nie.

Wenn die Sonne einige Stunden geschienen hat, so erzeugt die heiße, ins Zittern geratene Luft im Verein mit dem Reflex der Lichtstrahlen jene täuschenden Bilder, die unter dem Namen Luftspiegelung oder Fata Morgana bekannt sind. Die aufgeregte Phantasie mancher Reisenden will darin prächtige Schlösser, lachende Baum- und Blumengärten, Reitergeschwader und dergleichen erblickt haben, mir sind sie immer nur wie ein großer, wellenbewegter See vorgekommen. Es wird vielfach geglaubt, die Erscheinung sei an gewisse Örtlichkeiten gebunden; jedenfalls ist sie aber nicht bloß in der Ebene, sondern auch in gebirgigen Teilen der Wüste wahrzunehmen.

So normal die barometrischen Schwankungen in der Sahara sind, so bedeutend schwankt der Stand des Thermometers. Fallen oder Steigen desselben um 20° im Laufe eines Tages ist zu jeder Jahreszeit das Gewöhnliche. So kann im Winter das Thermometer in Fesan auf — 3° fallen und noch am selben Tage nachmittags auf + 20° im Schatten steigen; — 3° bis 4° dürfte die stärkste Kälte sein, die überhaupt in der Sahara vorkommt. Dagegen steigt in Kauar z. B. während der heißen Jahreszeit das Thermometer nachmittags im Schatten regelmäßig auf mehr als 50° C, und selbst des Nachts kühlt sich die Luft so wenig ab, daß morgens vor Sonnenaufgang das Thermometer noch über + 20° C zeigt. — Trotz der in einzelnen Gebieten herrschenden großen Hitze, der größten, die in irgendeiner Gegend der Erde stattfindet, ist doch im all-